

„Die Zeichen der Zeit – a bissl gaga“

INTERVIEW Girgl Ertl über den Adele-Hype, Konzertpreise und den teuersten Gig der Weyhalla

Weyarn – Diese Konzerte sind der Wahnsinn! Für zehn Auftritte kommt die britische Popsängerin Adele („Skyfall“) im August nach München – ein Event der Superlative. Mehr als 2,2 Millionen Menschen haben sich vergangene Woche registriert, um die Chance auf eines der begehrten Tickets mit regulären Preisen bis zu 419 Euro zu bekommen. Die Premium-Klasse liegt bei der Ticketagentur Eventim gar bei 1152,50 Euro. Und auf dem Schwarzmarkt klettern die Tickets bereits in Richtung 2000 Euro. Die Open-Air-Shows finden auf dem Gelände der Messe München statt – in einer Arena, die eigens für den Superstar errichtet wird. Wir fragten Girgl Ertl (61), seit 17 Jahren Wirt der Musikkneipe Weyhalla in Weyarn, wie solche Dimensionen auf ihn als Musikveranstalter wirken.

Herr Ertl, mehrere hundert Euro für eine Karte für ein Pop-Konzert. Ist das Wahnsinn? Oder sagen Sie: Warum nicht?

Naja, ganz normal ist das nicht. Aber man braucht eine Menge Leute dafür, um so etwas machen zu können. Aber es ufert schon ziemlich aus. Andererseits müssen Bands heute andere Wege gehen, um an Geld zu kommen, nachdem Youtube und Spotify viel kaputtgemacht haben. Die Künstler kriegen bei denen ja kaum etwas. Aber soll man es Adele neiden?

Gute Frage. Soll man?

Mir tut es halt um die Authentizität leid, die verloren geht. Wobei erfahrungsgemäß stets ein Management dahinter viel anschiebt. Es sind halt die Zeichen der Zeit – a bissl gaga. Eigentlich wollen wir ja alles umsonst haben. Dann treten Spotify und Co. auf den Plan, und dann kommen wieder andere, die für Künstler solche Konzerte auf den Weg bringen. Ich denke, es ist der Versuch der Industrie, etwas zu kompensieren – und da wollen einige mitverdienen. Wo-



bei ich dachte, dass Adele eine seriöse Künstlerin ist. Deshalb überrascht es mich bei ihr etwas. Aber 400 Meter von der Bühne entfernt stehen? Für mich ist das nichts. Und 400 Euro für ein Ticket? Da sind die Lebensmittel immer noch nicht zu teuer...

Ihre Weyhalla ist da der

krasse Gegenentwurf. Nahbare Musiker, übersichtliche Preise – manchmal geht gar der Hut rum...

Wir haben halt unterschiedliche Künstler. Die meisten sind Semiprofis – von der Musik leben die wenigsten. Und viel Geld gibt unsere Größe nicht her, und unser Image auch nicht.

Wobei der Ticketpreis nichts über die Qualität aussagen muss.

Qualität und musikalisches Talent gibt es bei uns auch. Wir haben teils sehr gute Musiker, die locker mithalten können mit den Großen. Aber sie haben halt nicht den Werbebeat. Es ist teilweise schon traurig. Da hast du super Leute

Eine neue Dimension stellt die Konzertreihe dieses Jahr im August in München dar. Dafür darf sich der britische Popstar Adele (oben) sogar die Arena designen. In Sachen Auszeichnungen hat es die 35-Jährige bereits weit geschafft. Sie gewann den Oscar, den Golden Globe und 16 Mal den Grammy, verzeichnet bislang mehr als 100 Millionen verkaufter Tonträger und zählt zu den erfolgreichsten Sängerinnen des 21. Jahrhunderts. Girgl Ertl (l.) ist bekannt für sein unermüdliches Engagement für Rock- und Popmusik im Landkreis. FOTOS: NIKLAS HALLENWAPP, TP

im Programm, und du musst darum kämpfen, dass am Abend 40 Leute kommen.

Was war der bislang teuerste Gig in der Weyhalla?

Von meinen Veranstaltungen waren das so 20 Euro, als die Eixi (Kabarettistin Christine Eixenberger aus Schliersee; Anm. d. Red.) da war.

Und was war Ihr teuerstes Konzert, das Sie selbst besucht haben?

(lacht) Ooh. Monsters Of Rock oder Rock in Riem? Jedenfalls war Peter Gabriel dabei.

Kurz nachgeschaut: Das war 1994, Rock in Riem.

Auf jeden Fall hat das Ticket 95 D-Mark gekostet. Das war echt viel Geld, aber es galt für drei Tage, und mich haben viele Bands interessiert. Das hat sich rentiert. Mei. 95 Mark – das wären heute 50 oder 60 Euro...

Es scheint ja so zu sein:

Bei Adele gibt es kein Limit. Aber auf lokaler Ebene gibt es das schon, oder?

Ja, das kriegt man schon gelegentlich zu hören: Was, so viel für eine regionale Veranstaltung? Aber man findet Live-Musik und viele Gäste auf dem Land eh nicht mehr so oft. Die Gruppe der Konzertgänger ist 60 Jahre alt – plus minus 15 Jahre. Und um diese Gruppe rauft sich die Industrie. Die Jüngeren haben andere Interessen. Die sind nicht mehr so konzertaffin. Beim digitalen Nachwuchs ist die Intensität nicht mehr so wie bei uns.

Für welche Lieblingsband live wären Sie bereit, an welches finanzielle Limit zu gehen?

Kann ich nicht beantworten. Ich habe alle gesehen, die ich sehen wollte. Queen, Saga, Styx. Obwohl... vielleicht hätte ich Boston noch gern gesehen. Queen hat 1978 so an die 32 Mark gekostet.

Umgerechnet also 16 Euro. Weit weg von Adele.

Ja. Adele – das sind schon Pink-Floyd-Verhältnisse, hätte man früher gesagt. Die hätte ich auch noch gerne gesehen. Aber die Frage ist halt auch, wie viele auf diesem Marketing-Niveau auftreten können. Für mich als Kleinveranstalter ist das seltsam. Wir haben auf jeden Fall Musiker bei uns, die dieses Geld auch wert wären. **Das Gespräch führte** Dieter Dorby.

IN KÜRZE

Landkreis
Kurs: Homöopathie für Milchviehbetriebe

Der Kreisverband Miesbach im Bayerischen Bauernverband lädt alle Interessierten zu einem Aufbaueminar des BBV-Bildungswerks Holzkirchen ein: Es trägt den Titel „Homöopathie für Milchviehbetriebe – Euter-gesundheit ganzheitlich betrachtet“. Beginn des ganztägigen Kurses ist am Freitag, 1. März, um 9 Uhr in der Kantine der Oberlandhalle in Miesbach. Neben einer Einführung in die klassische Homöopathie für Rinder erhalten die Teilnehmer Infos zur rechtlichen Lage bezüglich der Homöopathie-Anwendung, zudem werden zahlreiche weitere Themen rund um die Euter-gesundheit beleuchtet. Referentin ist Angela Lamming-ger. Die Teilnahme kostet 85 Euro für BBV-Mitglieder und 95 Euro für Nicht-Mitglieder. Weitere Informationen auf www.bildung-beratung-bayern.de. mm

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Die Tegernseer Klinik Der Westerhof hat einen neuen Betreiber. Nachdem die Übernahme-Verhandlungen mit der Firma Unicura im Vorjahr gescheitert waren, befindet sich die Klinik nun unter dem Dach des Deutschen Ordens. Gemeinsam mit der Spezialklinik für Naturheilverfahren in Höhenkirchen und einer weiteren Kreuther Klinik verschmelzen die Häuser zur „Fachklinik für Naturheilverfahren“.

Vor zehn Jahren

Das lange Warten ist beendet: Die Stadt München verkauft das Rohrauerhaus in Hausham. Neuer Eigentümer des ehemaligen Schulandheims ist allerdings nicht, wie bisher geplant, die Capital-Forum AG, sondern ein Haushamer Unternehmer. Was der neue Eigentümer aus dem Areal machen möchte, ist offen.

Vor fünf Jahren

Acht Wohnungen sind zu vergeben, fast 600 Interessierte kämpfen darum: Die Marktgemeinde sucht Mieter für ihr neues Mehrparteienhaus im Sommerfeld. Von den 16 Wohnungen wird eine Hälfte frei vergeben, die andere ist Mitarbeitern der Gemeinde vorbehalten. In beiden Gruppen ist die Nachfrage riesig. hph

LESERFORUM

„Waren Sie denn überhaupt vor Ort?“

„Öl des Hasses nicht in das Feuer der Wut gießen“;
9. Februar

Herr Pawlovsky, Sie behaupten in ihrer erbärmlichen Schilderung, Herr von Löwis war rechten Attacken, Hetze und unsäglicher Wortwahl ausgesetzt. Ich habe ich das Bedürfnis, Ihnen eine einzige Frage zu stellen. Waren Sie denn überhaupt vor Ort? Wenn dies der Fall war, muss ich ihnen mitteilen, dass sie an einer bedauernswerten Wahrnehmungsstörung leiden. Sie haben nichts, aber auch gar nichts verstanden und jedes weitere Wort an Sie ist hier an dieser Stelle pure Vergeudung.

Michael Pelzer
Feldkirchen-Westerham

Elke Neudecker
Gmund am Tegernsee

„Dringender Handlungsbedarf“

KRANKENHAUS Vorstand bedauert abgelehnte Petition für mehr Investitionen

Landkreis – Nachdem die ÖDP kürzlich mit einer Petition im Gesundheitsausschuss des Bayerischen Landtags gescheitert ist, die eine höhere Investitionsfinanzierung für Krankenhäuser zum Ziel hatte (wir berichteten), ordnet nun Benjamin Bartholdt, Vorstand des Krankenhauses Agatharied, den Vorstoß der Partei ein. In einer Stellung-

nahme teilt er mit: „Das Anliegen, die sogenannten pauschalen Fördermittel der Bundesländer für die Investitionen der Krankenhäuser zu erhöhen, ist sehr zu begrüßen.“

Während die Betriebskosten der Kliniken im Rahmen der dualen Finanzierung von den Krankenkassen finanziert würden, sei für die Rah-

menbedingungen der Bund verantwortlich. „Für die Investitionsfinanzierung sind die Bundesländer, in unserem Falle also der Freistaat Bayern, verantwortlich“, erklärt Bartholdt weiter.

„Auch wenn unser Freistaat dieser Aufgabe im Vergleich sehr viel besser nachkommt als viele andere Bundesländer, besteht aus Sicht

der Krankenhäuser dennoch dringender Handlungsbedarf“, ergänzt der Vorstand. Seit fast 20 Jahren habe sich die Fördersumme kaum verändert und liege in Bayern bei rund 600 Millionen Euro pro Jahr. „Wenn man bestaunt, wie sich die technische, die medizinische Ausstattung in Kliniken, aber auch die Preise für Investiti-

onsgüter über die letzten 20 Jahre verändert haben, wird klar, dass eine Anpassung des Budgets erfolgen muss“, so der Vorstand.

„Auch bei uns im Krankenhaus Agatharied zeigt sich die Schere zwischen Investitionsbedarf und der zugehörigen Finanzierung und belastet unser wirtschaftliches Ergebnis mit rund 1,5 bis zwei

Millionen Euro jährlich.“ Er wisse, dass es von Verwaltungsveränderung und Kreistagsmitgliedern parteiübergreifend mehrere Initiativen gegeben habe, um eine Erhöhung der pauschalen Fördermittel zu erreichen, erklärt der Krankenhaus-Vorstand. „Für dieses Engagement im Sinne unseres Krankenhauses sind wir natürlich sehr dankbar.“ nap

LESERFORUM

„Erinnerung an dunkle Zeiten“

Zur Berichterstattung über die Flüchtlingsunterkunft in Warngau und Reaktionen.

Herr Langwieser verteidigt in seinem Leserbrief die Diffamierungen grüner Politiker mit dem Verweis auf die Charta der Grundrechte der EU, die das Recht auf freie Meinungsäußerung sichert. Dabei scheint er andere Grundrechte außer Acht zu lassen. Schon mit dem 1. Artikel sind persönliche Diffamierungen, wie sie zuletzt in Plakaten und Äußerungen zu sehen und zu hören waren, nicht gedeckt. Die Würde des Menschen ist unantastbar, und das Recht auf freie Mei-

nungsäußerung findet ihre „Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze (...) und dem Recht der persönlichen Ehre“ (Artikel 5, GG). Zudem sei Herr Langwieser und anderen Bürgern, die sich in der Warngauer Bürgerversammlung durch diffamierendes Vokabular hervorgeraten haben, empfohlen, in den Gesetzestexten weiterzulesen. Im Artikel 18 und 19 wird das Recht auf Asyl und der Schutzstatus von Asylanten beschrieben.

Ich finde es unlauter, sich nur einzelne Texte der Charta oder des Grundgesetzes herauszusuchen, um seine Meinung zu stützen. Aber es

scheint aktuell keine Grenzen bei den pauschalen Abwertungen gegenüber Politikern der Ampelregierung zu geben. Diese Stimmungsmache erinnert an dunkle Zeiten. Wenn Herr Langwieser in diesem Zusammenhang von „Wehret den Anfängen“ schreibt, verkehrt er die Rea-

Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften – auch per Mail bitte stets mit Ihrer vollständigen Postanschrift – sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und 80 Zeilen à 25 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar.

E-Mail: redaktion@miesbacher-merkur.de

litäten. Das zeigt schon seine Sorge, die aktuelle Politik wolle das DDR-System einführen. Ängste schüren, diffamieren und Fremdenfeindlichkeit kaschiert zum Ausdruck bringen – das stärkt unsere freiheitliche Demokratie nicht. Wie wäre es, sich mal konstruktiv um Lö-

sungen zu bemühen und Krisen durch Zusammenhalt zu bewältigen?

Franz Pazier
Hausham

Es ist zum Schämen. Wenn ein Landrat unter Polizeischutz eine Bürgerversammlung verlassen muss, weil „Gejohle, Wut und Hohn“ Platz greifen. Wenn es diejenigen offensichtlich braucht oder sie zumindest mit einstimmen dürfen, die in der Tradition derer stehen, die unser Land schon einmal in Trümmer gelegt haben. Wenn dann noch geschichtsvergessene Leserbriefe geschrieben werden, die unsere